

# Erfahrungsbericht

Wintersemester 2019/20

Norwegen, Bergen

Ich war im Wintersemester 2019/20 in Bergen in Norwegen und habe Kurse an der Fakultät für digitale Wissenschaften belegt. Für mich ist die Entscheidung ein Auslandssemester zu machen relativ spontan gefallen, da ich mich am letzten Tag der Bewerbungsfrist, welcher der erste Tag war an dem ich mich damit beschäftigt habe, auf einen Platz beworben habe. Dementsprechend spartanisch ist auch meine erste Recherche ausgefallen. Für mich stand zu dem Punkt einfach bloß fest, dass ich in die Natur möchte und schnell war meine Auswahl auf Norwegen oder Schweden begrenzt. Als ich mir dann die Universitäten angesehen habe und die Kurse in Bergen durchgegangen bin, war ich einfach sehr schnell überzeugt, dass Bergen für mich die beste Wahl ist. Ich hatte meinen Wunsch nach Natur erfüllt und konnte Kurse belegen die meinen persönlichen Interessen entsprechen. Zur Vorbereitung auf den Auslandsaufenthalt habe ich mich also vorab über das Gastland, die Menschen, die Kultur und die Sprache grundlegend informiert um mir vor allem die Entscheidung für ein zur Auswahl stehendes Land einfacher zu machen. Informationen dazu habe Ich größtenteils aus dem Internet und aus Reiseführern bezogen um einen relativ guten Überblick über die Umstände zu haben. Als die Entscheidung für ein Gastland gefallen ist, habe ich mich über die dort zur Auswahlstehenden Universitäten informiert, die Uni Homepages der norwegischen Universitäten sind in dieser Hinsicht sehr leicht navigierbar und bieten einen einfach zugänglichen und realistischen Überblick über die Angebote rund ums Studium selbst, die Freizeitangebote welche in Verbindung mit Hochschulgruppen stattfinden und das Leben auf dem Campus. Für alle weiteren offenen Fragen findet man Kontaktangaben und kann sich per Mail oder Telefon weiter erkundigen. Auch die Fristen der Gasthochschule waren gut ausgewiesen und es wurde sehr klar kommuniziert welche Dokumente wann, wo und in welcher Form von Unterlagen abzugeben sind oder hochgeladen werden müssen. Auch die Anmeldung im universitätseigenen Onlinesystem war gut beschrieben und wurde mehrfach mit Mails Schritt für Schritt erklärt und begleitet. Auch hier konnte man bei Problemen den Support kontaktieren. Alles an Formalitäten für die Gasthochschule war online einzureichen und somit ebenfalls relativ einfach und problemlos regelbar. Man musste sich nicht damit auseinandersetzen per Post Formulare einzureichen oder

ähnliches. Als die Formalitäten geklärt waren habe Ich angefangen mich um eine Unterkunft und Anreise zu kümmern. In Norwegen gab es an der Universität eine Garantie auf einen Platz im Studentenwohnheim, so dass sich die Wohnungssuche sehr stressfrei für mich gestaltet hat. Man hat in den verschiedenen Wohnheimen, die Wahl zwischen verschiedenen Zimmersorten. Von Einzelapartments über Wohngemeinschaften bis hin zu Doppelzimmern in 12er Wohngemeinschaften war alles dabei. Man konnte sich online für mehrere Zimmersorten bewerben und Favoriten angeben, was ich persönlich für ein sehr gutes Verfahren halte. Das ganze läuft über die Studentenorganisation Sammen. Über Sammen und die Angebote findet man alles auf [Sammens Homepage](#). Ich habe einige Wochen nachdem ich mich online registriert habe eine Angebot für eine Einzimmerwohnung bekommen und auch angenommen. Die Frist für die Annahme und das Unterzeichnen des Vertrags betrug eine Woche. In der gleichen Zeit war eine Kautions hinterlegen. Beides hat reibungslos über online Verfahren funktioniert und war somit schnell und einfach von Zuhause aus zu regeln. Auch die Anreise nach Norwegen hat sich für mich relativ reibungslos dargestellt, da mein Vater und ich vorher noch für eine Woche durch Norwegen gereist sind und ich somit direkt dort abgesetzt wurde. Für mich hat sich also nur die frage nach der Rückreise gestellt. Um diese habe ich mich auch sofort im August, also zu Beginn meines Auslandssemesters gekümmert. Bergen hat eine sehr gute Anbindung an den Fernverkehr. Es gibt einen Hafen von dem Fähren nach Schweden und Dänemark fahren und auch einen Flughafen von dem man über Amsterdam nach Bremen oder Hamburg fliegen kann. Ich habe mich fürs Fähre fahren entschieden und im August mein Ticket gebucht. Von Dänemark aus wurde ich dann letztendlich abgeholt was aufgrund meines doch etwas schweren Gepäcks relativ praktisch war.

Angekommen in Bergen, waren noch ein paar Formalitäten zu klären. Die Universität veranstaltet jedoch zu Beginn des Semesters eine Willkommenszeremonie für internationale Studierende in welcher alles an notwendigen Informationen weitergegeben wird. Auch online gibt es auf der Uni Homepage einen eigenen [Leitfaden für internationale Studierende](#), welcher Schritt für Schritt erklärt was zu tun ist und vor allem wie, wann und wo. Die Formalitäten die noch zu klären waren, nach der Anreise, waren zum einen das Anmelden bei der Polizei und zum anderen die endgültige Wahl der Kurse an der Universität. Das Anmelden bei der Polizei war das

einziges was in meiner Erfahrung unorganisiert abgelaufen ist. Den internationalen Studenten wurde ausdrücklich gesagt zu den bei der Polizei reservierten Terminen zu erscheinen und sich nicht selber einen Termin zu buchen. Diese reservierten Termine haben jedoch bei weitem nicht ausgereicht und daher mussten sich viele Studenten, dann im nachhinein noch Termine separat besorgen und haben eine große Wartezeit umsonst in Kauf genommen. Das separate Terminbuchen hat jedoch auch online und reibungslos funktioniert. Die Wahl der Kurse, welche vorerst auch online stattgefunden hat war sehr gut organisiert. Die zur Verfügung stehenden Kurse waren online angegeben mit einer Kursbeschreibung, den Veranstaltungszeiten von Vorlesungen und Seminaren, der erwarteten Anwesenheit, den Studien und Prüfungsleistungen und auch der Unterrichtssprache. Somit konnte man sich reibungslos seinen eigenen Stundenplan zusammenstellen. Auch die Kursauswahl war sehr breitgefächert. Es gab Kurse welche nicht für Internationale Studierende zur Verfügung standen aber die Auswahlbreite hat darunter nicht gelitten. Die Kurse für Internationale Studierende wurden auf Englisch gehalten. An der Universität wurden ebenfalls mehrere Norwegisch Sprachkurse angeboten, darunter auch zahlreiche auf Anfänger Niveau. Die Kurswahl konnte noch bis einige Zeit nach Kursbeginn gewechselt werden, sodass man sich die ersten Veranstaltungen ansehen konnte und sich nicht von Anfang an unglaublich großen Druck machen musste aus der online Beschreibung heraus zu entscheiden. Ich habe zwei Kurse für jeweils 15CP belegt. Einmal Web Design 1 und Digital Media Ethics. Beide Kurse Bestanden aus zwei Veranstaltungen jede Woche mit 70% Anwesenheitspflicht. Die Anwesenheitspflicht wurde per Unterschrift kontrolliert und dokumentiert. Für beide Kurse mussten während des Semesters diverse Leistungen abgegeben werden. Für den Ethics Kurs mussten drei Aufsätze im 1000 Wortumfang geschrieben werden, für den Web design Kurs 10 verschiedene Coding und Design Aufgaben in jeweils anderem Umfang. Mir haben beide Kurse gut gefallen und ich bin gerne zu den Veranstaltungen gegangen, allerdings war es schon ein sehr ungewohnt großer Arbeitsaufwand, grade weil ich mich vorher nie mit Code beschäftigt habe und somit neu auf dem Gebiet war und von null angefangen habe. Die Abgaben haben eine Herausforderung dargestellt, da sie oft aufwendig waren und nicht nur Zeitintensiv sondern auch arbeits- und rechercheintensiv waren. Das gute am Aufbau des Kurses war, dass man durch die Seminargruppe einen Bezugsraum zu anderen Studenten hatte, die die gleichen Probleme zu bearbeiten hatten und man gemeinsam die Aufgaben bearbeiten konnte. Das hat einem das Leben sehr

erleichtert. Zwei der Aufgaben waren des weiteren Gruppenarbeit, dazu konnten wir 3er Gruppen innerhalb der Lab Gruppe selber wählen. Innerhalb dieser Gruppe haben wir uns sehr sehr oft getroffen, innerhalb aber auch außerhalb der Uni, um gemeinsam an nicht bloß den Aufgaben für die Gruppenarbeit zu arbeiten sondern auch an den Einzelaufgaben. Generell war der Zusammenhalt unter den Studierenden sehr hoch, gerade weil die Ansprüche die an uns gestellt waren so hoch waren und man schnell ein gemeinsames Ziel hatte. Der Kurs war jedoch auch unheimlich wertvoll für mich aufgrund von mehreren Faktoren. Zum einen habe ich viel über das strukturieren meiner eigenen Arbeit lernen müssen und zum anderen habe ich eine sehr wertvolle neue Fähigkeit gelernt: das Erstellen von Webseiten von Hand. Der Digital Media Ethics Kurs war ebenfalls unglaublich interessant und hat mir viele neue Erkenntnisse gebracht und mich vieles hinterfragen lassen was ich sonst noch unbedingt getan hätte. Die behandelten Themen waren sehr vielfältig und wurden von vielseitigen Perspektiven betrachtet. Es wurde viel an aktuellen Beispielen besprochen und auf viele Ideen von Studenten eingegangen dadurch waren die Vorlesungen sehr interaktiv und abwechslungsreich. Die eigene Beteiligung wurde sehr geschätzt in den Veranstaltungen die ich belegt hatte und war in den meisten Fällen auch gewünscht oder explizit gefordert.

Außerhalb der Universität habe Ich viel mit anderen internationalen Studenten gemacht, die meisten dieser habe ich bereits in der Orientierungswoche kennengelernt. In Bergen kommt ein großer Teil der internationalen Studierenden aus Deutschland das hat sich auch in meinem Freundeskreis vor Ort wiedergespiegelt. Ich habe die meiste Zeit etwas mit Deutschen, Engländern und Franzosen gemacht. Oft auch im Wohnheim. Das Fantoft ist der größte Wohnheimkomplex der Stadt und Heimat für die meisten der Internationalen Studierenden. Der Weg vom einen zum anderen war dementsprechend relativ kurz und zeitunaufwendig, daher hat man sich oft einfach entweder bei einem im Zimmer oder in der Küche der Wohngemeinschaft getroffen. Wenn es mal nicht geregnet hat und vielleicht sogar die Sonne geschienen hat, waren wir viel wandern. Die Natur von der Bergen umgeben ist, ist einfach unglaublich schön und bietet einen tollen Kontrast zum hektischen und anstrengenden Uni leben. Bergen ist umgeben von sieben Bergen und bietet eine Menge ausgezeichneter Wanderrouten für jeden Grad an Wander/ Naturerfahrung. Von kurzen Wanderungen den Touristen Berg Floyen hoch, die in wenig Zeit machbar sind bis hin zu Touren von mehreren Tagen länge und dem Übernachten in einer der

Zahlreichen Hütten. Wander und Campingequipment kann man sich im Fantoft als Bewohner auch zu kleinen Preisen leihen damit auch für die Notwendigen Bestandteile gesorgt ist. Es ist auf jeden Fall sehr empfehlenswert die Natur die Bergen zu bieten hat zu nutzen. Nach ca. einer Stunde wandern hört man kein Menschengemachtes Geräusch mehr, falls man also seine Ruhe sucht, kommt man voll und ganz auf seine Kosten. Sollte man nicht alleine Wandern möchten, findet sich in den Facebook Gruppen meist schnell Begleitung. Die Studierendengruppe BSI Friluft bietet darüber hinaus viele weitere Arten von Wanderungen oder Aktivitäten im freien an. Am Anfang des Semesters bieten diese auch eine Infoveranstaltung an, die ich wärmstens empfehlen kann.

Bergen bietet jedoch auch zahlreiche kleine Cafes und Bars. Wenn an also eher unter Leuten sein möchte, dann kann man seinen Nachmittag oder Abend auch gut in einer der Lokalitäten verbringen. Ein Cafe welches sehr zu empfehlen ist, ist das Vagål. Das Vagål ist einfach zu erreichen, da es zentral gelegen ist. Das Personal ist unglaublich nett, es gibt jeden Tag anderen Kaffee und diverse frische Kuchen. Auch verschiedene Weinsorten und warme Speisen werden angeboten und die Atmosphäre ist unschlagbar. Sollte man sich fürs ausgehen in Norwegen entscheiden sollte man jedoch im Kopf behalte, dass alles und vor allem alkoholische Getränke etwas teurer sind. Ein Glas Wein liegt im Schnitt bei ca. 10 bis 14 Euro und ist damit schon eine Investition. Wer also schon lange einen Weinabend geplant hat, kann ihn wesentlich günstiger daheim veranstalten. Aber auch da gilt, Alkohol ist teurer und schwieriger zu besorgen als in Deutschland. Man bekommt Wein und alles Hochprozentige nur im sogenannten Vinmonopolet und dieser hat gesonderte Öffnungszeiten, daher ist spontan nochmal eine Flasche Wein besorgen Abends nicht mehr möglich. Die günstigste Flasche Wein kostet umgerechnet ungefähr stolze 10 Euro. Der Weg vom Wohnheim in die Stadt war sehr einfach mit der Bahn zurückzulegen. Die Bybanen das lokale Straßenbahn Unternehmen in Bergen bietet ein Semesterticket an, welches sich definitiv lohnt. So kommt man einfach, schnell und zuverlässig vom Wohnheim zur Uni und zurück und am Wochenende kommt man auch Abends/Nachts noch gut zurück. Die letzte Bahn fährt wenn die letzten Clubs zumachen, so fährt man oft nachts geschlossen zurück in Richtung Wohnheim und findet meist spätestens da noch alle Freunde wieder. Für diejenigen denen die noch nicht genug ist findet sich meist in irgendeiner WG-Küche im Fantoft noch eine nette Runde von Nachtmenschen die sich immer über Gesellschaft freuen. Der Leitspruch des Fantoft ist nicht zu unrecht

„Fantoft never sleeps“. Der Lärmpegel ist nicht immer unbedingt angenehm aber ich habe mich nie groß gestört gefühlt und mein Zimmer hat sich direkt über dem Hauseigenen Aufenthaltsraum/Club befunden. Etwas speziell war die Feuealarm Situation im Wohnheim. Es ist in dem halben Jahr keine Woche vergangen in der kein Feuealarm vorgekommen ist. Tagsüber war es eigentlich immer sehr amüsant und nicht weiter dramatisch kurz das Zimmer zu räumen und darauf zu warten, dass die Feuerwehr das Gebäude wieder freigibt und den Fehlalarm bestätigt. Nachts war das ganze jedoch schon etwas nerviger. Vor allem bei den vorherrschenden Temperaturen in den Wintermonaten. Aber auch nachts um 3 bei Nieselregen vor dem Wohnheim hat es sich in Gesellschaft noch ganz nett gemeinsam gefroren.

Der größte Vorteil vom Fantoft ist die Betreuung vor Ort. Es gibt eine eigene Information an die man sich immer mit Fragen wenden kann und auch immer sehr schnelle und freundliche Hilfe bekommt. Man wird nicht allein gelassen wenn irgendwas nicht läuft. Das Fantoft hat auch sowohl ein eigenes Fitnessstudio mit Kletterhalle als auch einen Supermarkt der Supermarktkette Menny direkt auf dem Wohnheimgelände. Der Supermarkt hat sich als sehr praktisch erwiesen, war aber nicht der günstigste. Die Supermarktkette Kiwi, hat bessere Angebote und ist mit der Bahn auch bloß 4 Stationen weit weg.

Vor der Abreise musste das Zimmer geräumt werden und Grundlegend geputzt werden, was aber auch kein großes Problem dargestellt hat. Alles was man an kleinen Möbeln oder anderen nützlichen Utensilien abzugeben hat kann man beim garage sale welcher vom Fantoft organisiert wird abgeben. Dort können alle Bewohner zu Semeterbeginn für kleines Geld alles notwendige gebraucht kaufen.

Um sicher zu gehen, dass man seine Kautio n wieder bekommt die man am Anfang hinterlegen musste, kann man sich einen Termin beim Reinigungspersonal machen um alles durchchecken zu lassen. Ich kann bloß empfehlen diese Option wahrzunehmen. Die Schlüssel konnten einfach an der Information abgegeben werden und dann war auch schon alles für den Auszug geregelt. Danach stand bei mir nur noch die Abreise per Fähre an, welche sich aufgrund von viel Gepäck und starkem Seegang noch als letzte Herausforderung dargestellt hat. Die Aussicht vom Fjord aus war wiederrum wirklich schön. Das spätere Geschaukel der Fähre entlang der Küste war da nur noch halb so schlimm.

Zurück in Deutschland waren dann nur noch einige Dokumente auszufüllen, abzugeben, hoch zu laden und der zweite Sprachtest online zu machen. Das ganze

war allerdings auch kein großer bürokratischer Aufwand und mehr oder minder schnell gemacht. Die Dokumente welche noch benötigt wurden konnte ich entweder im Internet ausdrucken oder aber online bei meiner Gasthochschule anfordern.

Alles in allem würde ich jedem empfehlen die Chance zu nutzen sich den Uni Alltag in einem anderen Land auf diese Weise an zu sehen. Gerade für Diejenigen die sich eventuell nicht zu trauen für längere Zeit alleine ins Ausland zu gehen, da mit Erasmus viele Schwierigkeiten aus dem Weg geräumt sind. Damit meine Ich nicht nur bürokratische oder finanzielle Sachen, gerade auch die Gewissheit immer einen Ansprechpartner zu haben der einem bei Problemen weiterhelfen kann, stellt sich als sicher beruhigende Sicherheit da und lässt einem mit einem guten Gefühl ins Ausland gehen. Natürlich sollte die Einfachheit nicht der einzige Grund für einen Erasmus-Semester sein und es warten trotzdem viele Herausforderungen im Gastland auf einen. Man muss einfach nochmal ein kleines bisschen von vorne anfangen und diese Herausforderung war meiner Meinung nach nochmal ganz schön. Man muss einfach nochmal offener sein und ehr initiative ergreifen und setzt sich nochmal anders mit sich selbst auseinander. Ich habe vor dem Auslandsaufenthalt nicht so wirklich gewusst in welche Richtung mein raktikum gehen soll, welches ich noch absolvieren muss. Nachdem ich mich nun viel mit der Entwicklung von digitalen Medien von einem Ethischen und Gesellschaftlichen Standpunkt aus beschäftigt habe, überlege ich mir etwas zu suchen was sich ebenfalls damit beschäftigt. Nun habe ich eine Richtung. Ich bereue meine damals verhältnismäßig sehr spontane Entscheidung nach Norwegen zu gehen, kein bisschen und würde es sofort wieder machen.